





Vorwort

Liebe Sektionsmitglieder,

wieder ist ein halbes Jahr vergangen. Das neue Sektionsheft ist fertig und es gibt einiges zu erzählen: über die Veränderungen am Bodenschneidhaus, über ein weiteres Tourenangebot durch unsere neue Fachübungsleiterin und über eine ganz spezielle Änderung im Vorstand. Außerdem gibt es natürlich wieder einige Tourenberichte, die zum Nachgehen und Nacherleben einladen.

Nachdem wir von der Zusammenstellung der Texte über das Layout und der Kommunikation mit dem Drucker alles selbst machen (das Meiste der Stephan), kann es manchmal ein bisserl länger dauern, bis das Heft bei allen ankommt. Wir hoffen, ihr freut euch trotzdem. An dieser Stelle geht auch ein großes Dankeschön an Helmut, der wieder alle Texte Korrektur gelesen hat und Vorschläge zur Verbesserung beiträgt, ebenso an unseren Kassenwart Philipp, der jedes Mal den Versand für uns übernimmt und die Hefterl in Umschläge packt, und natürlich an alle anderen Helfer.

Wer uns erreichen will, kann das unter: redaktion@sektion-bodenschneid.de, wir freuen uns immer über Berichte und Bilder.

Nun viel Spaß beim Lesen,

Kathrin Bühler und Stephan Forsteneichner



Inhaltsverzeichnis

	Aktuelles aus der Sektion	4
	Wieder ein Stückchen weiter	5
	Einladung zur Jahreshauptversammlung	6
	Neue Fachübungsleiterin Skilauf	7
	Turbulente Monate auf der Bodenschneid	8
	Der Urgroßjugendleiter	11
•	Touren der Erwachsenen	14
	Ausblick in den Winter	17
	Klettern draußen, Klettern drinnen	17
	Eine Berwanderung talwärts	18
	Wanderwoche im Friaul	20
٠	Unsere Jugend	22
	Worte der Jugendreferentin	23
	Steinböcke auf dem Jägerkamp	24
	München-Marathon	25
	Klettern auf Elba	26
	Improssum und Kontakto	20



Aktuelles

"Etz samma wieder a scheens Stickl weiderkemma"

Das hat unser unvergessener Hüttenwart Anderl Lehndorfer immer gesagt, wenn wieder einmal etwas vollbracht war – und unsere "Alten" haben vor 55 Jahren bei der Umgestaltung des Bodenschneidhauses Großartiges geleistet.

Dasselbe kann ich jetzt auch sagen, und mir ist ein großer Stein vom Herzen gefallen. Der Austausch der Batterien ist erfolgt, und finanziell sind wir dabei dank der Mithilfe des DAV-Hauptverbandes glimpflich davongekommen. Die Energieversorgung ist damit mindestens zehn Jahre gesichert.

Die Wasserversorgung wurde – zwar unfreiwillig, aber als Nebenprodukt sehr Willkommen – verbessert. Der neu installierte Revisionsschacht wird für spätere ähnliche Fälle viel Mühe und Kosten ersparen. Nur wenn die Quelle ihren Dienst versagen sollte, würde auch das nicht mehr helfen. So haben wir also "nachhaltig" gewirtschaftet, wie das modern so heißt.

Für die Zufahrtsstraße, für die wir als Anlieger mit den Bauern und dem Forst zahlungspflichtig sind, wird wohl doch erst wieder in einigen Jahren ein Reparaturbedarf bestehen. Bei den schweren Unwettern, die häufiger werden, kann dies aber eine allzu optimistische Einschätzung sein.

Der bauliche Zustand des Hauses ist generell im Augenblick recht gut, aber bei der exponierten Lage des Gebäudes ist man vor Überraschungen nicht sicher. Es ist jetzt schon vorhersehbar, dass 2018 noch Verschiedenes zu leisten sein wird. Die Sektion ist aber nicht, wie schon früher gespottet wurde, "halt ein Hüttenerhaltungsverein", auch wenn dies zuweilen so aussehen mag, oder dem Hüttenwart Wolfgang Leuthold dauernd schmerzlich bewusst wird. Er hat wieder unendlich viel getan. Danke! Danke!

Über die alpine Seite der Sektion, die Aktivitäten im Gelände, berichten die übrigen Vorstandsmitglieder. Aus der Sicht des 1. Vorstands drängt sich nur auf, dass wir zusätzliche Wanderleiter bräuchten und dass mehr Mitglieder sich an den ausgeschriebenen Touren beteiligen sollten und sich auch beim Sektionsabend sehen lassen könnten. Wie sehr wir auch ein Wanderverein oder gar ein Bergsteigerverein sind, hängt schließlich von den Aktivitäten der Mitglieder ab.

Nicht vergessen möchte ich meinen allergrößten Dank an die Redakteure dieses Heftes, die Kathrin und den Stephan. Generell ist die "Jugend" im Verein auf dem Vormarsch, und das ist dringend notwendig, wenn die nun 128-jährige Geschichte des Vereins fortgesetzt werden soll.

Zum Schluss noch ein Appell: das Vorstandsteam braucht Verstärkung. Wer sich zusätzlich um die Hütte und die Wege kümmern und um das Vereinsleben verdient machen möchte, der oder die melde sich bitte!

Heinz Lehner

EINLADUNG FÜR MÄRZ 2018

Jahreshauptversammlung

EINLADUNG

zur ordentlichen Mitgliederjahreshauptversammlung am
13. März 2018 um 19.30 Uhr

In der Gaststätte "Bayrisches Schnitzel- & Hendlhaus", Landsbergerstraße 499, Pasing

TAGESORDNUNG:

- Wahl des Schriftführers und von zwei Mitgliedern zur Bestätigung des Protokolls
- 2. Neue Datenschutzregelung
- 3. Neue Jugendordnung
- 4. Berichte des 1. und des 2. Vorstandes
- Bericht des Schatzmeisters
- 6. Bericht der Rechnungsprüfung
- 7. Berichte der übrigen Referenten (Hüttenwarte, Tourenwart, Jugendvertreter)
- 8. Entlastung der Vorstandschaft
- 9. Stellung der Vertrauensfrage durch die Vorstandschaft und geg. Neuwahlen
- 10. Genehmigung des Haushaltsvoranschlags für 2018
- 11. Wahl der Rechnungsprüfer und des Ehrenrats
- 12. Anträge und Verschiedenes

ANTRÄGE:

Anträge von Mitgliedern zur Diskussion und gegebenenfalls Beschlussfassung in der Hauptversammlung mögen der Sektion in schriftlicher Form bis spätestens 14. Februar 2018 zugestellt werden.

NEUE FACHÜBUNGSLEITERIN

Skikurse und Skiausfahrten

Es gibt sie fürs Klettern genauso wie fürs Bergsteigen: die Fachübungsleiter. Isabell Bühler ist nun Fachübungsleiterin "Skilauf". Wir gratulieren!

Liebe Bodenschneidler,

ich freue mich, Euch mitteilen zu dürfen, dass ich meine Skilehrerausbildung in der vergangenen Saison abgeschlossen habe und somit die erste Fachübungsleiterin für Skilauf der Sektion Bodenschneid bin.

Die nächste Skisaison ist schon im Anmarsch und ich habe mir Gedanken gemacht, was ich für Kurse anbieten kann. Für Fachübungsleiter liegt der Fokus nicht bei der Jugend, sondern den Erwachsenen. Das heißt nicht, dass ich keine Kinder- und Jugendskikurse anbieten werde, ich werde dazu aber einen Jugendleiter mitnehmen.

Nachdem es im Bereich Skikurs bisher in unserer Sektion leider noch keinerlei Erfahrungswerte gibt, würde ich mich freuen, wenn Ihr mir schreibt, wer Interesse hätte, sein Skikönnen zu verbessern und auf welchem Niveau er oder sie sich befindet:

- A Anfänger
- B Fortgeschrittene, schon einige Pisten sicher gefahren.
- Wiedereinsteiger, vor l\u00e4ngerer Zeit einige Pisten sicher gefahren.
- D Wiedereinsteiger, vor längerer Zeit gut gefahren.
- E Gute Skifahrer

Also, wenn Ihr Interesse habt, schreibt mir bitte euer Alter (auch die Erwachsenen),



euer Niveau wie gerade aufgelistet und gerne auch anderes Wissenswertes wie z.B. eher langsame oder schnelle und ängstliche, unsichere oder mutige Fahrweise.

Ich werde sicher nicht gleich diese Saison für alle Niveaus etwas anbieten können, aber ich werde versuchen, mich nach der größten Nachfrage zu richten und homogene Gruppen bilden. Wenn sich schöne Gruppen gebildet haben, wäre es mein Ziel, auch mehrtägige Kurse mit Übernachtung im Skigebiet anzubieten, weil dabei erfahrungsgemäß der Erfolg viel größer ist.

Erreichbar bin ich unter: isabell@sektionbodenschneid.de oder auch gerne über die gute alte Post an: Fabrikstr. 10, 81245 München

Nun wünsche ich uns einen sonnigen Herbst und endlich mal wieder einen wirklich schneereichen Winter, damit wir schön Skifahren können.

Eure Isabell

DAS BODENSCHNEIDHAUS

Drei turbulente Monate

Batterien verschlissen, kaum Wasser und ein totes Telefon – ein Einblick in die Verwaltung einer ganz speziellen Hütte.

Im März und April 2017 war das Bodenschneidhaus planmäßig geschlossen. Die Wirtsleute durften ihren wohlverdienten Urlaub haben. Erfahrungsgemäß ist in dieser Zeit der Schnee schon so schlecht und wird dann nach und nach immer weniger, sodass kaum Tourengeher und schon gar keine Fußgänger (vernünftigerweise!) in unserem Bereich herumlaufen. Eine Öffnung des Hauses würde bloß Brennstoff kosten und vergeudete Zeit darstellen.

Schon im Januar hatten wir die Sorge, dass die am Ende ihrer Lebensdauer angekommenen Bleibatterien beim Blockheizkraftwerk noch vor der Schließung Ende Februar den Dienst versagen würden. Dies war dann doch nicht der Fall. Aber bei der Wiederöffnung Anfang Mai brauchten wir eine neue Starterbatterie, und das Bangen ging weiter. Die Montage der neuen Batterien – jetzt auf der Basis von Lithium-Ionen-Technologie – sollte sogleich erfolgen.

Der DAV wurde um eine finanzielle Hilfe gebeten, Antragsfristen waren zu beachten. Das zuständige Gremium genehmigte rechtzeitig 30 % Beihilfe, 20 % Grunddarlehen, 30 % variables Darlehen, wovon fünf Sehstel durch Staatsmittel abgelöst werden könnten, falls sie eingehen. 20 % sollten von der Sektion aufgebracht werden. Letztlich würden dann nur noch 25 % Darlehen vom DAV auf 10 Jahre übrigbleiben. Damit der Auftrag erteilt werden konnte, war die

Freigabe der Mittel durch den DAV und die Regierung von Oberbayern rechtzeitig zu erlangen. Dies ist gelungen, auch dank der Intervention von Seiten des Hüttenreferats.

Dann konnten und sollten die Batterien geliefert und montiert werden, aber der Zustand der Zufahrtsstraße erlaubte dies nicht sofort nach dem 1. Mai. Auch das Gas für die Hütte war fast aufgebraucht. Die Lieferfirma kommt bei schlechten Straßen nicht hinauf, die Wirtsleute saßen auf Kohlen (dies ist fast eine Stilblüte).

Die Verbesserung der Straße war Mitte 2016 schon in Auftrag gegeben worden. Die Arbeiten hatten aber erst Anfang November begonnen und waren nur zur Hälfte fertig, als der erste Schnee eine Weiterarbeit unmöglich machte. Also war Anfang Mai eine Fortführung der Arbeiten anzumahnen. Nach zwei Wochen wurde dann wenigstens provisorisch eine Beschaffenheit der Straße erreicht, die die Lieferungen erlaubte. Aufatmen bei allen.

Und dann kam die Rechnung für die Batterien und – oh Wunder – sie war rund 6000 Euro billiger als angeboten und kalkuliert (rund 40000 statt 46000 Euro). Die Auszahlung der Mittel durch den DAV erfolgte prompt, so dass die Rechnung auch blitzartig vor dem Monatsende bezahlt werden konnte. Dadurch bekamen wir die Mehrwertsteuer schon im Juli zu-

rück und konnten mit dem Geld weiterarbeiten. Das größte Problem, das der Sektion seit Jahren Sorge bereitet hatte, war damit gelöst. Aber es hat Nerven gekostet.

Die letzten Arbeiten an der Straße (Problem Nummer 2) kamen dann auch voran. Nota bene: die Straße gehört der Gemeinde, aber die Baulast haben die Anlieger zu tragen (zwei Almen, der Forst und wir). Die anteiligen Kosten von rund 6000 Euro haben wir verkraftet.

Dann kam Sonnwend: die "Jugend" (d.h. 24 mehr oder weniger "Jugendliche" und sechs Erwachsene) haben - danke, danke wie alle Jahre an den Bergwegen notwendige Reparaturen ausgeführt, überflüssige Materialien für den Abtransport ins Tal zusammengestellt, den Grünspan von den Balkonen entfernt und ein Sonnwendfeuer vorbereitet. Es bestand in weiten Teilen Bayerns eine beträchtliche Waldbrandgefahr. Leidlich ergiebiger Regen hatte sie aber etwas vermindert, und mit äußerster Vorsicht war dann doch ein kleines Feuer möglich. Dürre Tannenzweige durften aber nicht verbrannt werden, weil der Funkenflug nicht kontrollierbar wäre.

Der Zaun ums Haus war zu reparieren, bevor das Almvieh aufzog. Dafür hat unser Hüttenwart viel Kraft investiert. Wir können ihm gar nicht genug danken. Zudem war als besonderes Schmankerl das Drehkreuz am Westausgang unseres Grundstücks (vom Vieh im Herbst schon umgestoßen) massiv und tief im Boden neu zu verankern. Wir hoffen, dass verständige Eltern ihre Kinder anhalten werden, darauf nicht Karussell zu fahren.

Dann kam an einem spätem Sonntag Nach-

mittag plötzlich kein Wasser mehr aus der Leitung – die größtmögliche Katastrophe für ein bewirtschaftetes Haus und für die Tiere auf der Alm. Es galt festzustellen, ob die Quelle versiegt war. Sie war es, Gott sei dank, nicht, sie gab etwa drei Liter pro Minute. Es war immerhin lange Zeit heiß gewesen und das Vieh wollte trinken – und die Menschen auch. Da musste ein Leck in der Leitung sein, meinte die Feuerwehr, die im schlimmsten Fall und zu beträchtlichen Kosten hätte Wasser liefern müssen. Mit viel Mühe suchten die Wirtsleute zunächst einmal die Leitung von der Quelle bis zur Reserve ab: alles trocken. Die drei Liter kamen dort an. Also Weitersuchen unter Mithilfe des "Hausinstallateurs", der ja sowieso gebraucht wurde, bis zu einer Abzweigung unterhalb der Reserve. Kein Leck! Die Versorgung des Hauses stand nun immer noch auf dem Spiel. Es wurde dann ein mehr als 130 Meter langer Schlauch verlegt, durch den das Haus provisorisch wieder mit Wasser versorgt werden konnte. Eine Schließung war damit vermieden, wir hätten sie uns nicht leisten können.

Die unterirdische Leitung selbst musste am Haus nun ausgegraben werden. Sie wurde an einer anderen Stelle als vermutet gefunden. Die Wasserprüfung ergab: die drei >>



Links unten die eingefaßten Gastanks, rechts daneben das Brennnesselfeld. Foto: S.F.

Liter kamen auch dort an. Also Weitersuchen. Inzwischen hatte der Almnachbar vor seinem Haus nach seinem Anschluss unter der Erde graben lassen: die drei Liter kamen dort an. Also lag der Fehler in dem Leitungsstück, das zur Hütte der Bergwacht führte, ganz am allerletzten Teil der Leitung. Letztlich stellte sich heraus, dass das Problem innen in diesem Gebäude lag. Was für ein Aufwand!

Unser Hüttenwart und weitere Teilnehmer der Arbeitstour gruben schließlich an unserem Haus ein Loch für einen Revisionsschacht. Dafür musste freilich zusätzlicher Platz geschaffen werden durch Abtragen von Fels mit dem Bohrer. Bei der Gelegenheit wurde gleich auch noch das Rohr, durch das das Wasser ins Haus geführt wird, ausgetauscht, was Bohrarbeiten durch die Mauer verlangte. Nun sind wir für vergleichbare Fälle besser gerüstet, und haben einen langen Schlauch auf Lager (wenn auch keine "lange Leitung").

Man braucht aber nicht zu meinen, dass nun Ruhe eingekehrt wäre. Am 30.6. schlug bei einem Gewitter der Blitz in die Telefonleitung, raste nach oben und unten und verursachte an beiden Stellen einen Schaden. Der von der Telekom zu beauftragende Monteur sollte erst am 27.7, per Telefon(!) erreichbar sein, also nach vier Wochen, zunächst aber nur um ein Gespräch zu führen; von einer Reparatur wäre da immer noch nicht die Rede gewesen. Nota bene: Unser Haus ist auch eine Meldestelle für verunglückte Wanderer. Heftige Reklamationen seitens der Wirtin führten erst zu einem Ergebnis, als in der lokalen Zeitung ein Artikel mit der Überschrift "Von der Außenwelt abgeschnitten" erschien. Da war

der Monteur dann innerhalb von 24 Stunden da und tauschte das kaputte Gerät (außen) aus (Kosten 2.50 Euro). Den sonstigen Schaden innerhalb des Hauses bezahlte die Versicherung wenigstens zur Hälfte.

Wenn wir nicht glücklicherweise eine E-mail-Verbindung über Satellit hätten, wäre die Situation noch dramatischer geworden, als sie ohnehin war. In der Hochsaison telefonisch nicht erreichbar sein! Da muss man direkt dankbar sein, dass wegen des technischen Fortschritts die Leute die "Wischerkästla" haben. Hiermit leiste ich Abbitte für meine Kritik im letzten Heft.

Pflichtgemäß haben wir die Trinkwasserprüfung auf schädliche Keime erbeten. Nach dem Totalausfall des Wassers bedurfte es intensiven Spülens, damit sich im zweiten Anlauf ein Prüfbericht ohne Befund ergab. Im anderen Fall hätte man uns eventuell das Haus geschlossen (Alarm!).

Die Kontrollen setzten sich fort. Es stand der Vertreter der "Unteren Naturschutzbehörde" vor der Türe. Er fand wirklich nichts Negatives. Im Gegenteil: er lobte die Führung des Hauses sehr. Das hat der Hilde und dem Michael auch gut getan. Vor allem, und das tut der Sektion gut, hielt er die Positionierung der Gastanks und ihre Einbindung in das Ensemble für sehr gelungen. Zum Ensemble gehören auch die vielen Brennnesseln unter dem alten Aggregathäusl und unter dem Stadel. Gerade sie seien besonders wünschenswert, weil sie Insekten aller Arten beherbergen. Ja, ja, unser Haus ist eine Herberge. So aber hatte ich das noch nicht gesehen. Man lernt nie aus.

Heinz Lehner

DANKE!

Der Urgroßjugendleiter

Von einem langjährigen Jugendreferenten, der immer noch Jugendleiter mit ganz besonderen Vorlieben bleibt.



Aufstieg zum Zischgeles im Sellrain.

Foto: S.F.

Als ich vor gut dreizehn Jahren im Jahre 2004 zur Sektion gekommen bin, war er schon da, als Jugendleiter und Jugendreferent. Seine älteste Tochter hat mich damals gefragt, ob ich zu ihnen in die Jugendgruppe kommen möchte – und ich wollte. Die Murmeltiere, so der Gruppenname, wurden damals (wie heute) von ihrem Papa, dem Manfred, geleitet. Und das war ein netter Haufen, der gemeinsam im Sommer zum Bergsteigen und im Winter zum Skifahren gegangen ist. Einmal im Jahr, im No-

vember, wenn man beides nicht so richtig konnte, ging es auch nach Thalkirchen in die Kletterhalle. Und natürlich zu Sonnwend, zum Edelweißfest und zur Hüttenweihnacht auf die Bodenschneid.

Im Lauf der Jahre blieb es aber natürlich nicht nur dabei. Es wurden Klettersteigtouren, Hochtouren, irgendwann Skitouren und sogar Skihochtouren durchgeführt. Und nicht zuletzt diverse Raftingtouren auf Isar und Iller und sogar eine Canyoning- >>

tour. Als wir alle langsam volljährig waren, hat er sogar für uns ein Fahrsicherheitstraining organisiert, natürlich bei BMW.

Und wie das so ist, haben sich im Lauf der Jahre diverse Geschichten und Ereignisse abgespielt, von denen hier wenigstens eine kleine Auswahl einmal zu Papier gebracht werden soll:

Schon zu meinen Anfangsjahren legendär waren die sogenannten "Abkürzungen". Dass darin das Wort "kurz" vorkommt, stört einen Manfred natürlich nicht im Geringsten. Hieß es also mal wieder, dieser oder jener kleine Pfad sei eine "Abkürzung", konnte man sich nur sicher sein, dass es nicht kürzer werden würde. Wie viel länger es schlussendlich werden würde, wie beschwerlich der Weg noch so sein könnte, das wusste man allerdings erst am Ende. Aber eigentlich auch egal, schließlich waren wir ja nicht unterwegs, um möglichst wenig Zeit in den Bergen zu verbringen, sondern um etwas zu erleben. Und das haben wir.

Manchmal ging das mit dem Erlebnis auch schon vor dem Bergsteigen los. Zum Beispiel, als wir einmal im August zur Hochtour in die Silvretta unterwegs waren. Auf einer serpentinenreichen Straße fuhren wir mit mehreren Autos – ein paar recht modernen und einem etwas weniger modernen roten VW-Bus T3 mit Westfalia-Ausbau. Da der T3 mit dem Manfred am Steuer vorausfuhr, mussten die anderen irgendwie erstaunlich Gas geben, um nicht abgehängt zu werden. Was dem einen oder anderen absurd vorkommen mag, hatte natürlich einen vollkommen einleuchtenden Grund: Ein gutes Stück weiter vorne fuhr

ein weiterer VW-Bus gleichen Alters. Und welche bessere Gelegenheit hätte es gegeben, den Motor auf seinen ordnungsgemäßen Durchzug zu prüfen, als zu schauen, ob man diesen Vordermann nicht auch einholen kann. Warum auch nicht?

Noch ein bisschen schneller voran ging es meist dann, wenn mal wieder ein Erprobungsfahrzeug von BMW das Mittel der Wahl war. Auf der Heimfahrt von der Rotwandreib'n hat es da nur einen kleinen Tritt auf das Gaspedal nach der Autobahnauffahrt gebraucht, um einen orangenen Blitz von der Schilderbrücke, die doch deutlich 120 angezeigt hat, zu bewirken.

Aber nicht nur im automobilen Bereich, auch sonst war zu viel Moderne bei der Wahl der Ausrüstung selten zu bemängeln. Welche Farbe die Rucksäcke, an denen stets ein kleiner Igel angehängt ist, wohl einmal gehabt haben mögen? Ich kann es nicht sagen. Ganz anders dagegen die farbenfrohen Skier in Neonpink oder Neongelb, die auf Pisten und Skitouren zum Einsatz kamen. Irgendwann – man höre und staune – gab es dann doch mal neue Tourenski. Seitdem gibt es kaum eine Skitour, auf der man nicht zu hören bekommt, wie hervorragend die neuen zu fahren seien.

Noch nicht ganz so weit ist es beim Mountainbike. Die meisten Leute unterscheiden grob zwischen Hardtail und Fully, und denken dabei an Fahrräder, die zusätzlich zur Federgabel halt noch einen Hinterbaudämpfer haben oder eben nicht. Wie ge´sagt, zusätzlich zur Federgabel. Aber wer braucht schon solchen Schnickschnack, wenn man bei der Mountainbikeschulung sogar mit nahezu profillosen Reifen und

ohne irgendwelche Federelemente mitkommt. Nur gut, dass wir meistens sowieso zu Fuß unterwegs waren.

Die meines Wissens letzte Tour mit einer richtigen Manfred-Abkürzung war übrigens am Frieder in den Ammergauer Alpen. Und das war eine recht besondere Tour, weil es passend zum Bergnamen die richtigen Geschichten gab: die Friedergeschichten. Der Manfred hat extra noch ein Buch in den Rucksack gesteckt, um auf dem Gipfel daraus vorzulesen. So saßen wir auf dem Frieder bei bestem Wetter und bester Aussicht und haben den Friedergeschichten gelauscht.

Noch viel mehr ist passiert – unterschiedliche Touren bei allen Wetterverhältnissen, schöne und regnerische Biwaktouren und viele andere Eindrücke – aber das wäre dann doch etwas viel, um es hier alles aufzuschreiben. Wir alle werden alles in guter Erinnerung behalten.

Denn Jugendleiter ist der Manfred ja weiterhin, nur die Arbeit als Jugendreferent hat er bei der letzten Jahreshauptversammlung abgegeben – und gleich gegen den Posten des zweiten Vorstands eingetauscht.

Der Jugendreferent ist für die Jugendarbeit in der Sektion zuständig. Und so wurde der Manfred vom Jugendleiter zum Urgroßjugendleiter. Denn schon relativ bald hat mit der Kathrin das erste Jugendgruppenmitglied die Jugendleiterausbildung absolviert und eine eigene Gruppe gegründet: die Wiesel. Weitere Jugendleiter, insgesamt noch einmal vier von den Murmeltieren, sind gefolgt – sicher nicht das schlechteste Zeichen. Aus den Wieseln wiederum ent-

stammen zwei der Alpaka-Leiter und auch aus dieser Jugendgruppe sind mittlerweile neue Jugendleiter hervorgegangen, die jetzt die neue Jugendgruppe, die Steinböcke, begonnen haben. Somit schon die vierte Jugendleitergeneration.

Trotzdem ist der Urgroßjugendleiter immer noch dabei, mit eigenen Touren, aber auch bei größeren gemeinsamen Ausfahrten. Bei der großen Projektwoche "7 gewinnt" in Sonthofen, durfte er viermal die Iller befahren, bei nicht gerade bestem Wetter. Auch bei den (Kletter-)Fahrten in die Fränkische Schweiz und an den Gardasee war er mit dabei – und führte mit Begeisterung besonders durch Klettersteige und Höhlen.

Abseits der Berge hat er "die Jugend" in der Vorstandschaft über Jahre vertreten, ihre Anliegen und Wünsche vorgebracht und alle nötigen organisatorischen Dinge geregelt. Und ab und an natürlich auch einmal die eine oder andere Spende eingesammelt.

Lieber Manfred,

ich möchte dir im Namen von uns allen, Danke sagen für viele Jahre als Jugendreferent in der Sektion. Vielen Dank für dein Engagement, für die viele Arbeit, die du hineingesteckt hast und alles, was du dadurch ermöglicht und aufgebaut hast. Ich bin mir sicher, dass du auch weiterhin ein offenes Ohr besonders für die Jüngeren in der Sektion haben wirst und freue mich auf die kommenden gemeinsamen Touren.

Alles Gute und viel Spaß in deinem "neuen Job",

Florian



Aufnahmeantrag (bitte in Druckschrift ausfüllen)



Für den Versand im Fensterkuvert hier die Adresse der gewünschten Sektion eintragen.

An die Sektion

Bodenschneid e.V.

des Deutschen Alpenvereins e. V.

|Namenszusatz|

| Straße, Hausnr.
| Oberschlesische Straße 15

| Ptz. Ort |
| 81929 München

Name		Vorname	Titel
Geburtsdatum	Beruf (freiw	illige Angabe)	
Straße / Hausnumn	ner		
PLZ / Wohnort			
Telefon		Telefon mobil	
E-Mail			
Ort, Datum			
Unterschrift (bei Mi	nderjährigen eines/	einer gesetzlichen Vertreters/Ve	ertreterin)
Bei Minderj	ährigen:		

Name und Vorname des/der gesetzlichen Vertreters/Vertreterin

Minweise zur Mitgliedschaft: Mit nebenstehender Unterschrift bestätigt die Antrag stellende Person, dass sie die Ziele und insbesondere die Satzung der Sektion anerkennt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Mitgliedschaft kalenderjährlich gilt und sich, sofern nicht fristgerecht gekündigt wurde, jeweils automatisch um ein weiteres Jahr verlängert (gilt auch mit Erreichen der Volljährigkeit). Im Falle eines Austritts muss dieser jeweils bis zum 30. September schriftlich gegenüber der Sektion erklärt sein, damit er zum Jahresende wirksam wird. Die

Mitgliedschaft beginnt mit der Entrichtung des Jahres-Mitgliedsbeitrags.

Meine Partnerin oder mein Partner möchte auch Mitglied werden:

Name	Vorname	Titel	Geburtsdatum
Beruf (freiwillige Angabe)	E-Mail	Telefon	
Ort, Datum	Unterschrift des Partners		

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:

Ort, Datum	Unterschrift (bei Minderjahrigen eines/einer gesetzlichen Vertreters/Vertreterin)	
Name	Vorname	Geburtsdatum
Name	Vorname	Geburtsdatum
Name	Vorname	Geburtsdatum

Folgende Familienmitglieder sind bereits Mitglied in dieser Sektion:

Name	Vorname	Mitgliedsnummer	Eintrittsdatum
Name	Vorname	Mitgliedsnummer	Eintrittsdatum

Ich bin bereits Mitglied in einer anderen Sektion und möchte Gastmitglied werden:

Name	Vorname	Mitgliedsnummer	Eintrittsdatum

Folgende Familienmitglieder sind bereits Mitglied in einer anderen Sektion und möchten Gastmitglied werden:

Name	Vorname	Mitgliedsnummer	Eintrittsdatum
Name	Vorname	Mitgliedsnummer	Eintrittsdatum
Name	Vorname	Mitgliedsnummer	Eintrittsdatum
Name	Vorname	Mitgliedsnummer	Eintrittsdatum

Der Sektion bzw. der DAV-Bundesgeschäftsstelle wird das Recht eingeräumt, zu überprüfen ob eine entsprechende Hauptmitgliedschaft vorliegt und gegebenenfalls die Anschriften abzugleichen.

Mitte

Aufnahmeantrag (bitte in Druckschrift ausfüllen)



Datenschutzerklärung

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungs-Systemen der Sektion, der Sie beitreten, wie auch des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins (DAV) gespeichert und für Verwaltungszwecke der Sektion, bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des § 3 (7) BDSG ist dabei die Sektion, der Sie beitreten.

Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des DAV, weder außerhalb der Sektion, noch außerhalb des Bundesverbandes, weiterzugeben. Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei der Sektion und der Bundesgeschäftsstelle gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse der Sektion, bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen.

Der Bundesverband des DAV sendet periodisch das Mitgliedermagazin DAV Panorama in der von Ihnen gewählten Form (gedruckt oder digital, s. unten) zu. Sollten Sie kein Interesse am DAV Panorama haben, so können Sie dem Versand bei Ihrer Sektion des DAV schriftlich widersprechen. Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtli-

nach einer Beendigung der Mitgliedschaft Werden ihre personenbezogenen Daten geloscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen.

Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch die Sektion, den Bundesverband, noch durch Kooperationspartner des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins statt.

Ich habe die oben stehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert:		
Ort, Datum	Unterschrift des Antragstellers und ggf. des Partners	
Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV mein ausgewählten Medien nutzt (Eine Übermittlung der E-Mail-Adresse an Dr.		
Ort, Datum	Unterschrift des Antragstellers und ggf. des Partners	
Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV, sowe nutzen (Eine Übermittlung der Telefonnummern an Dritte ist dabei ausges		
Ort, Datum	Unterschrift des Antragstellers und ggf. des Partners	
Mitgliedermagazin DAV Panorama: Ich möchte das Mitgliedermagazin DAV Panorama nicht als gedr	ruckte Ausgabe sondern in digitaler Form beziehen.	
Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats	Vorname und Name (Kontoinhaber)	
Ich ermächtige die DAV-Sektion	Name des Kreditinstitutes	
Name / Sitz der Sektion Bodenschneid e.V. München Glaubiger-Identifikationsnummer (wird von der Sektion ausgefullt) DE52BOD00000574825	DE BIC	
Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DAV-Sektion auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.	Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basislastschrift wird mich die DAV-Sektion über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten und mir die Mandatsreferenz mitteilen.	
Wichtiger Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit de Es gelten dabei die mit meinem Kreditunternehmen vereinbarten Beding		

Wichtiger Hinweis: Falls sich Ihre Bankverbindung ändert, teilen Sie die Änderungen bitte Ihrer Sektion für den Beitragseinzug mit. Denn solange der Jahresbeitrag nicht bezahlt ist, haben Sie keinen Versicherungsschutz.

Unterschrift (bei Minderjährigen eines/einer gesetzlichen Vertreters/Vertreterin)

Wird von der Sektions-Geschäftsstelle ausgefüllt!

Beitrag	Aufnahmegebühr	Jahresbeitrag bezahlt am	Zahlungsart	Die erste Abbuchung erfolgt ab
Mitgliedsnummer		in die Mitgliederdatei aufgenommen am	Ausweis ausgehändigt/versandt am	Stammdatenerfassungsbeleg versandt am

Touren der Erwachsenen

Ausblick in den Winter

Das Winter-Tourenprogramm 2017/2018 legt den Schwerpunkt mit 16 angebotenen Tourentagen auf Winterwanderungen. Erst an zweiter Stelle folgen mit 15 Tagen die Skitouren. Dass in einem Winterprogramm mehr Wanderungen als Skitouren angeboten werden, ist sicher ein Novum in der Geschichte der Sektion Bodenschneid.

Nach den letzten eher schneearmen Wintern dürfen wir uns rein statistisch auf viele Schneeflocken freuen. Egal ob ohne oder mit Ski an den Beinen wünsche ich Euch viele sonnige Tage in den Bergen.

Klettern draußen, Klettern drinnen

In der Süddeutschen Zeitung vom 4. Mai 2017 fand sich auf Seite 28 ein Bericht über die Kletteraktivitäten in und bei Arco. Daneben stand ein Artikel, der wohl als Kommentar zu verstehen war. Hier als Zitat die ersten Zeilen:

"Klettern wird olympisch, und zwar schon 2020. Für manch traditionsbewussten Alpinisten ist dies der Beweis, dass sich das Klettern von der nicht ganz risikofreien Lebensphilosophie einiger zotteliger Anarchisten nun endgültig zur massentauglichen Sportart entwickelt hat."

Günter Blodig

Jetzt wissen wir jedenfalls, wie wir vor dem Umschwung getickt haben und was für Typen wir waren, und in der Mehrzahl nun wohl nicht mehr sind.

Ein Fortschritt? Eine Verarmung?

Heinz Lehner



TEGELBERG BEI SCHWANGAU

Eine Bergwanderung talwärts

Es muss nicht immer zuerst nach oben gegangen werden und manchmal ist man auch nicht ganz allein.

Unsere Tour zum Tegelberg bei Schwangau starteten wir pünktlich und in guter Stimmung früh um sieben am Pasinger Bahnhof zusammen mit Gabi, Richard und Heinz. Herrliches Wetter und es sollte warm werden, 37°C am Nachmittag wurden gemeldet.

Die Fahrt nach Schwangau verlief bei wenig Verkehr mit einigen "Umfahrungen" wegen undeutlicher Verkehrsleitungen oder wegen Unaufmerksamkeit des Fahrers ohne Probleme. An der Talstation der Tegelbergbahn trafen wir noch zwei Mitgeher: Ulrike und Günther.

Schon bei der Bergfahrt mit der Kabinenbahn konnten wir die herrliche Aussicht in die Allgäuer Berge genießen. Beim anschließenden Aufstieg zum Branderschrofen freuten wir uns über die frische Brise, die uns bis zum Gipfel des 1880 Meter hohen Berges begleitete. Der Bergpfad war lustig, abwechslungsreich, mit gesicherten Passagen mittels gespannter Drahtseile, also Hände nicht in den Hosentaschen! So erreichten wir in einer halben Stunde den Gipfel. Es war ein herrlicher Rundblick auf die schöne Bergwelt, den wir mit etlichen anderen Wandern erleben durften. Berg Heil, Gipfelbussi und Gipfelschnaps!

Nach einer kurzen Rast begann der Abstieg mit Unterbrechung am Joch, wo ein Panoramafernglas mit eingeblendeten Gipfelerklärungen unser Interesse fand. Im Bergrestaurant Tegelberg stärkten wir uns noch mit einem vollen(!) Haferl Kaffee oder Cappuccino und begannen dann den langen Abstieg nach Schwangau. Von unten schauten uns die blauen Augen vom Forggensee und Bannwaldsee an und die kleinen Häuser der Dörfer ließen uns den langen Abstieg ahnen.

Zunächst ging es unter der Bahn in einem treppengestuften Steilhang schnell bergab und im großen Bogen noch einmal unter der Bahn durch. Anschließend blieben wir dann westlich der Bergbahn auf einem gemütlichen Steig, der schnell tief hinunter führte. Immer wieder genossen wir die Aussicht auf die Berge und ins Tal. Zwischendurch rasteten wir auf Aussichtslogen. Vereinzelte Wanderer kamen uns schnaufend entgegen, während wir uns immer mehr der Marienbrücke mit dem herrlichen Blick auf das Schloss Neuschwanstein (Foto linke Seite: B.R.) näherten.

Der Blick auf das Schloss ist wirklich wunderbar! Wir waren aber nicht allein und glaubten uns nach Peking oder Tokio versetzt. Zahllose Asiaten staunten und fotografierten um die Wette.

Der Zugang zur Brücke wird durch Führer mit Hinweisschildern "Eingang" und "Ausgang" geregelt.

Nach vielen Fotos – unter uns die tiefe Pöllatschlucht, die wegen Bauarbeiten gesperrt ist, hinter uns die asiatischen Bewunderungsrufe – stiegen wir zum Schloss ab. Überall Massen von Menschen, dann die Pferdekutschen mit dem typischen Pferdegeruch und Gedränge am Bushalteplatz. Hier hielt uns nichts lange auf und wir steuerten den weiteren Abstieg zum Parkplatz Tegelbergbahn an.

Inzwischen war die Wettermeldung wahr geworden, 37 °C! Der Weg zum Auto verlief aber meistens im Schatten, das Gemurmel "wir hätten auch mit dem Bus fahren können" überhörte ich...

Zufrieden und stolz über den geleisteten Abstieg von mehr als 1000 Höhenmetern stiegen wir in unsere Autos und genossen den Tourenausklang bei gutem Kellerbier und appetitlichen Speisen in einem Restaurant mit eigener Brauerei in Schwangau. Es war eine schöne Tour und alle waren zufrieden.

Ich freue mich auf die nächste Bergtour mit reger Beteiligung.

Bernhard Reinia

WANDERWOCHE IM FRIAUL

Trüb war nur der Himmel

Heuer fand die Wanderwoche vom 10. bis 17. September 2017 in den Karnischen Alpen statt. Dort regnete es häufig, was – wie der Bericht deutlich macht – den Tatendrang und die gute Laune der Gruppe keineswegs behinderte.

Die Hinfahrt geht am Sonntag über den Brenner mit dichtem Verkehr bis Brixen. Von dort durch das Pustertal über Bruneck und Toblach nach Innichen. Über mehrere Pässe und viele Kehren durch eine schöne waldreiche Berglandschaft schließlich nach Sauris. Der Ort liegt an einem Stausee und ist eine deutsche Sprachinsel in der Provinz Udine (Sauris heißt Zahre). Vom See aus erreicht man Lateis.

Am Montag regnet es. Beim Frühstück mit prima Schinken und Käse aus der Gegend beschließen wir einen Kulturtag einzulegen. Wir fahren erst nach Tolmezzo und gehen in eine Ausstellung, dann fahren wir nach Illegio. Dort wandern wir durch einen nas-

sen Wald voller Alpenveilchen zu der Wallfahrtskirche Pieve di San Floriano hinauf. Auf dem Heimweg kehren wir in einer Bar in Ampezzo ein. Dann geht es am Rand der beeindruckenden Lumiei-Schlucht zurück.

Am Dienstag nieselt es, der Nebel hängt tief. Wir bleiben in der Nähe und fahren nach Sauris. Das Heimatmuseum "'s Haus von der Zahre" in Sauris di Sopra informiert sehenswert über das Leben der Menschen in der vergangenen Zeit. In Sauris befindet sich seit 1862 die Prosciuttificio Wolf, die vor allem für ihren Schinken berühmt ist Bei dem umfangreichen Angebot an Speck, Salami und Culatello fällt die Auswahl schwer. Wir besuchen noch die schönen al-



Unter blauem Himmel zeigt sich der Monte Tiarfin.

Foto: B.R.

ten Kirchen von Sauris und landen dann in der "Speck und Stube" zum Brotzeitmachen. Die gemeinsame Rechnung erfordert längeren mathematischen Einsatz.

Am Mittwoch scheint die Sonne, man sieht die Berge. Wir gehen von Sauris di Sopra auf einer steilen, langen Straße auf 1770 Meter Höhe. Kurz vor dem Berg Morgenlaite biegen wir auf einen Wiesenweg ab. Es geht am Hang entlang hinauf zum Gipfel des Monte Palone in 2018 Meter Höhe. Die Aussicht ist traumhaft. Nach der Gipfelpause steigen wir ab zur Casera Rioda in einem Hochtal mit vielen Rindern. Über einen Sattel kommen wir zu den Laghi di Festons und der Casera di Festons. Noch ein Aufstieg zur Morgenleite und dann kehrt eine zufriedene Gruppe zurück ins Riglarhaus.

Am Donnerstag hängt der Nebel wieder tief, aber es ist trocken. Wir fahren von Lateis (1230 Meter hoch) durch die Bergwelt 15 km weit über Forca Frumeibn und das Rifugio Casera Losa zur Casera Forchia auf 1730 Meter. Die Straße ist ein Erlebnis. Ständig verlaufen quer tiefe Rinnen zum Ablauf des Regenwassers. Die Abhänge und Abgründe neben der Straße sind im Nebel in ihrer Tiefe nur zu erahnen. Am Fahrtziel beginnt der Wanderpfad. Er führt über Wiesen und steile Hänge, an Felsen vorbei. Es "nebelnasselt" und der Wind bläst manchmal kalt. Endlich zeigt ein Schild zum Col Gentile. Über einen letzten Felsenweg erreichen wir den Gipfel, auf dem ein Kreuz mit Glocke steht (Foto: B.R.). Die Sicht beträgt etwa eineinhalb Meter. Auf demselben Weg geht es zurück zu den Autos. Hier kommen plötzlich 15 fröhlich winkende Quadfahrer vorbei und verschwinden wieder im Nebel. Heute gehen drei von uns in die Wellnessoase.



Am Freitag soll der schönste Tag der Woche sein. Es ist stark bedeckt. Wir gehen vom Parkplatz (1394 Meter) bei der Prosciuttificio Wolf los. Der Weg durch den Wald ist eigentlich sehr schön, aber steil und matschig. Nach dem Wald beginnt ein weites Hochtal, auf dem die Casera Pieltinis liegt und in dem Kühe weiden. Der Weg ist nun nicht nur matschig, sondern auch voller Kuhfladen. Von Zeit zu Zeit tröpfelt es leicht. Auf der anderen Seite des Tales führt ein Pfad geradeaus hinauf auf den Gipfel des Monte Pieltini in 2027 Meter Höhe. Leider kommt bald auch der Nebel hinauf und wir gehen mangels prächtiger Aussicht bald wieder hinunter ins Tal.

Am Samstag regnet es richtig. Bernhard fragt die Wirtin, ob wir früher heimfahren können. Nach dem Frühstück packen wir und brechen auf. Und auch wenn es vielleicht nicht immer so klingt, es war eine sehr schöne Woche mit einem angenehmen Quartier, hervorragender Verpflegung, schönen Touren und immer guter Stimmung. Danke Bernhard.

Ulrike M.



Unsere Jugend

Im letzten halben Jahr hat sich in der Sektionsjugend einiges getan. Da gab es zum einen den Wechsel in der Position des Jugendreferenten. Manfred Bühler hat sich bereit erklärt, das Amt des 2. Vorstands zu übernehmen, wofür wir ihm sehr dankbar sind. Damit wurde die Stelle des Jugendreferenten vakant. Vielleicht ein bisschen blauäugig, aber auch mit Vorfreude auf eine verantwortungsvolle Aufgabe, habe ich mich der Sache angenommen. Ich bin gespannt, wohin sich die Vereinsjugend entwickelt und werde sie dabei bestmöglich begleiten.

Zu unserer großen Freude dürfen wir gleich vier neue Jugendleiter zu einer erfolgreichen Ausbildung beglückwünschen. Alois Rausch, Carolina Eichholz, Felix Hofmann und Felix Rießner können sich auf eine spannende Zeit mit der Jugendgruppe freuen.

Wo neue kommen, räumen andere das Feld. Kathrin Bühler verabschiedet sich zumindest vorübergehend aus ihrem aktiven Jugendleiter-Dasein. Vielen Dank, Kathrin für Deine jahrelange Arbeit für die Jugend. Es war uns allen immer eine wahre Freude, mit Dir auf Tour gehen zu dürfen. Ich hoffe sehr, dass Du uns (nicht nur) als Tourenleiterin – für welche Altersklasse auch immer – erhalten bleibst.

Auch wenn in der Sektionsjugend alles auf ehrenamtlicher Basis organisiert wird, funktioniert es nicht ganz ohne Geld. Deswegen möchte ich mich herzlichst bei allen Spendern für ihre Unterstützung bedanken.

Wir freuen uns sehr, dass unsere neue Jugendgruppe so gut angenommen wird. An der ersten Tour zu den Kuhflucht-Wasserfällen haben gleich 16 Kinder teilgenommen. Auch bei den folgenden Veranstaltungen konnten wir uns über rege Teilnahme freuen. Nach einer spannenden Abstimmung hat sich die neue Gruppe den Namen "Steinböcke" gegeben. Auch die "Alpakas" sind weiterhin sehr aktiv und dringen allmählich in alpineres Klettergelände vor. Zum Ausgleich gibt es nach wie vor den Kletterteff am Dienstagabend.

Die alljährlichen Highlights fehlten auch im letzten Halbjahr nicht. So konnten sich Manfred und Stephan über viele Teilnehmer und schönes Wetter bei der Raftingtour auf der Isar freuen. An der Sonnwendfeier waren vor allem unsere Jüngsten und ihre Eltern dabei. Alle, wirklich alle, haben tatkräftig mit angepackt und die Umgebung unserer Hütte auf Vordermann gebracht. Dafür haben die Hüttenwirte nicht nur eine Runde Getränke ausgegeben, sondern uns auch mit wunderbarem Essen verköstigt. Vielen Dank, Euch beiden! Danke aber auch allen anderen für die große Mithilfe!

Auch auf das kommende Tourenprogramm können wir uns freuen. Eine Freizeit im Nationalpark Paklenica in Kroatien, die Nikolaustour, Skitouren, Rodeln, Bergtouren und Klettern sind geplant.

Und nun viel Freude mit den Texten und Bildern der Aktivitäten unserer Jugend!

Franziska Vogel

... doch der zweite folgt sogleich.

Die erste Tour hatte die neue Gruppe der Steinböcke zu den Kuhfluchtwasserfällen geführt, jetzt ging es hoch hinauf.

Am Samstag, den 8.7.2017, waren wir auf dem Jägerkamp. Als erstes sind wir mit der BOB bis Fischhausen-Neuhaus gefahren. Danach ging es mit dem Bus zum Spitzingsattel. Da begann unser kleines Abenteuer.

Wir wanderten erst einen schmalen und überwucherten Trampelpfad zur Schönfeldhütte hoch. Dort war erst einmal eine Pause angesagt. Nach der verregneten Pause ging es weiter zum Jägerkamp. Nach einigen Regengüssen kamen wir dann doch mit



Trocken am Gipfel...

Foto: F.V.

gutem Wetter am Gipfel an. Wir haben uns ins Gipfelbuch eingetragen und den Ausblick genossen. Während wir überlegten, ob wir lieber einen Kaiserschmarrn essen oder im Spitzingsee baden wollen, haben wir ein Foto gemacht. Die Mehrheit hat sich für den Spitzingsee entschieden.

Wieder unten an der Schönfeldhütte angekommen, sind wir eine Straße zum See entlang gewandert und dabei in ein Gewitter geraten. Zuerst hat es nur geregnet, dann kam Hagel, und wir stellten uns bei der Bergwacht unter. Schließlich hat es aufgehört zu hageln und wir sind weitergewandert. Mit völlig durchnässten Sachen kamen wir am Spitzingsee an. Unterwegs haben wir einen überfahrenen Frosch gesehen. Am See hatte keiner mehr Lust auf Baden, da es genug Wasser von oben gegeben hatte. Stattdessen sind wir in ein Café gegangen und mussten uns anschließend sehr beeilen, da der Bus bald fuhr. Wir mussten sogar rennen, um ihn zu erreichen. Vom Bahnhof Eischhausen-Neuhaus sind wir mit einer Stunde Verspätung zurück nach München gefahren.

Der Ausflug hat uns allen (Leah, Marlena, Johanna, Franzi, Felix, Johanna, Lilli, Hannah) sehr gut gefallen. Besonders spannend war das Unwetter! Wir freuen uns schon auf den nächsten Ausflug!

Leah, Marlena und Johanna

MÜNCHEN-MARATHON

Weiter, immer weiter

Am 8. Oktober war der große Tag. Der München-Marathon fand statt und wir waren als Staffel "Bodenschneid" mit dabei.

Um viertel nach neun trafen wir uns in der Olympiahalle. Schnell umziehen und Startnummern anheften... Für mehr war auch nicht mehr Zeit, denn um 10.20 Uhr war schon der Start.

Dann der Startschuss. Natalie begann und schlängelte sich die ersten knapp sieben Kilometer durch die Menge in Richtung Leopoldstraße. Dort wechselte sie auf Ben. der die nächsten 14 Kilometer durch den Englischen Garten übernahm – und natürlich nicht auf die Pause am Kuchenstand verzichten konnte. Was hätte das für eine grandiose Zeit werden können... Im Münchner Osten übergab Ben den Zeitabnahme-Chip an Stephan. Und obwohl der sich im Gegenwind wieder nach Westen kämpfen musste, war er doch etwas früher am Odeonsplatz, als ich angenommen hatte. Da stand er schon in der Wechselzone und ich war noch gar nicht laufbereit (siehe oben: hätte tatsächlich eine grandiose Zeit werden können).

Die letzten zehn Kilometer ging es dann zurück in Richtung Olympiastadion. Das Problem dabei: Die anderen auf dem letzten Kilometer zu finden, um gemeinsam ins Stadion einlaufen zu können. Gar nicht so leicht, mehr durch Zufall hat es dann doch geklappt.

Zu viert liefen wir jetzt durch das ehrwürdige Marathontor ins Olympiastadion.



Ein wenig erschöpft, aber glücklich und gut gelaunt im Ziel. Foto: S.F.

300 Meter noch, dann das Ziel. In drei Stunden und 13 Minuten hatten wir uns über die 42,195 Kilometer lange Strecke durch München gequält. Der Lohn: Platz 30 von über 600 Staffeln und eine wirklich grandiose Zeit.

Ob das noch schneller geht? Nächstes Jahr in unter drei Stunden.

Alois Rausch

KIFTTERN AUF EIBA

Über der Badebucht

Dass wir keinen reinen Badeurlaub auf Elba machen wollten, stand für uns schon lange vor dem Urlaub fest. Wir wollten miteinander klettern – auch bei vermutlich 30 Grad im Schatten.

Zuallererst braucht man natürlich einen Kletterführer. Aber woher bekommt man den? Wir haben in Marina di Campo, einem Dorf auf Elba, und auch schon vorher in Livorno in jedem Geschäft gesucht. Vom Sportgeschäft über den Buchladen bis hin zur Touristeninformation. Leider ohne Erfolg. Zum Glück finden sich aber im Internet viele Topos für verschiedene Routen auf der Insel.

Für den ersten Klettertag entschieden wir uns für das Klettergebiet am Berg "San Bartolomeo". Dort hieß es, dass die Routen im Schatten liegen, was uns bei den Temperaturen als durchaus sinnvoll erschien.

Also fuhren wir mit dem Bus ca. eine halbe Stunde zum Fuß des San Bartolomeo und von dort ging es dann eine Stunde zu den Routen, die man schon von unten sehen konnte. Als wir oben ankamen, war es ziemlich schwierig, die Routen mit dem Topo abzugleichen. Denn die meisten Routen waren, wie wir leider feststellen mussten, nicht vorhanden... Wir fanden trotzdem eine Route, die uns gefiel, und probierten sie aus. Im Nachhinein war es wahrscheinlich eine 6b und somit nicht unbedingt geeignet als Aufwärmroute...

Weil die anderen Routen, vor allem die leichteren, nicht gebohrt waren, entschieden wir uns, wieder abzusteigen.

Am nächsten Klettertag wählten wir ein Gebiet direkt am Meer aus. Diese Wände gefielen uns sehr gut und waren deshalb Ziel für die folgenden drei Klettertage. Die vier Sektoren lagen alle zwischen den Orten Secchetto und Fetovaia unterhalb der Küstenstraße. Dorthin gelangten wir wieder mit dem Bus. Da wir nicht genau wussten, welche Parkplätze im Topo gemeint waren, mussten wir ein Stückchen an der Straße entlang laufen, bis wir den Weg zu den Kletterfelsen fanden. Beim letzten Mal schafften wir es sogar, dass der Busfahrer uns direkt beim richtigen Parkplatz aussteigen ließ.

Die Busfahrer waren mehr oder weniger freundlich, aber da wir uns teilweise provokant (Anm. d. Red.: vielleicht lag es ja daran) direkt neben sie stellten, ließen uns alle ungefähr da aussteigen, wo wir wollten.

Schon der erste Kletterfelsen war sehr schön und einsam. Die Routen ziemlich cool und gut abgesichert. Nachdem wir dort ein paar Routen geklettert waren, ging es kurz zur Erfrischung ins Meer und dann hoch zur Straße, um vom Parkplatz den nächsten Sektor zu suchen.

Beim zweiten Felsen erlebten wir dann eine große Überraschung: Nicht dass wir andere Kletterer getroffen hätten, nein, es gibt wohl wenige, die so "verrückt" sind



Die Kletterfelsen zwischen den Orten Fettovaia und Secchetto. Genau das richtige für einen Kletter-Bade-Urlaub. Foto: C.E.

und bei 30° klettern gehen. Wir sind die ganze Zeit über kein einziges Mal anderen Kletterern begegnet. Die Überraschung bestand vielmehr darin, dass wir mitten in einer Badebucht gelandet waren. Als erstes setzten wir natürlich unsere Helme auf, obwohl das nicht so viel Sinn ergab, weil die Badegäste sich unter der Wand ohne Helme sonnten. Da der Fels nicht bröckelig war, sahen wir für niemanden eine Gefahr und kletterten los. Mit der Folge, dass wir zur Attraktion wurden. Ein deutscher Vater war ganz eifersüchtig und ein italienisches Ehepaar fing an, uns zu filmen.

Beim nächsten Felsen waren zum Glück nicht so viele Badegäste. Dort versuchten

wir uns an einer 5c, die aber, wie ein kleiner Sturz an einer Exe und ein paar Schrammen am Arm zeigten, nicht möglich war. Also probierten wir die beiden anderen 5cs in diesem Sektor, die schöner waren, nur ein bisschen schwieriger zu sichern, da unter den Routen kleine Pfützen standen.

Insgesamt ist das Klettergebiet zwischen Secchetto und Fetovaia eindeutig empfehlenswert, da es direkt am Meer liegt und der kurze Fußweg auch für wanderfaule Kletterer perfekt ist. Das Gebiet bietet viele Routen zwischen 5c und 6c, an die man auch größtenteils von oben herankommt.

Sarah und Carolina Eichholz

